

Die Solidarität überwältigte alle

Der erste Spendentag der Stiftung «Liacht» rief zur Solidarität auf und machte diese auch sichtbar.

Melanie Steiger

Der Startschuss ist gefallen. Pünktlich zum ersten Advent lancierte die erst vor kurzem gegründete Stiftung «Liacht» ihren ersten nationalen Spendentag, der innerhalb eines Monats auf die Beine gestellt wurde. Dafür haben die Stiftungsräte David Vogt, Otmar Hasler, Georges Lüchinger und Projektleiter Leone Ming keine Mühen gescheut. Im weihnachtlich geschmückten Vaduzer Rathausaal bot der Trachtenverein Kaffee Kuchen an. Das Geld ging vollumfänglich an die Stiftung. An einem anderen Stand wurden Kerzen und Bücher verkauft, die junge Gioja hatte all ihre Stofftiere – und das waren einige – hergebracht, um sie zu verkaufen und den Erlös der Stiftung zu geben. In eine durchsichtige Box durften spontan Entschlossene Bargeld spenden, für das E-Banking waren überall QR-Codes ausgelegt.

Wer an dem Anlass nicht dabei sein konnte, aber trotzdem spenden wollte, hatte die Möglichkeit, dies über das Spendentelefon zu tun. Unter anderem nahmen Erbprinzessin Sophie, Regierungsrat und Gesellschaftsminister Manuel Frick, die Vaduzer Bürgermeisterin Petra Miescher und der Kapitän der Fussball-Nationalmannschaft Nicolas Hasler die Anrufe entgegen.

Menschen in Not verstecken sich

Das oberste Ziel des Anlasses war es, so viel Geld wie möglich für Menschen in Not in Liechtenstein zu sammeln, um Direkthilfe an sozial schwächere Familien und Personen im Land zu leisten. Menschen, die finanzielle Unterstützung benötigen, verstecken sich gerne, denn man will nicht, dass es jemand erfährt. Die eingehenden Spenden



Alle Involvierten, Begünstigten, Unterstützer sowie Mitwirkende der Stiftung «Liacht» und des nationalen Spendentags waren begeistert von der Solidarität der Bevölkerung.
Bilder: Michael Zanghellini

den an die Stiftung «Liacht» – was übrigens das ganze Jahr über möglich ist – werden zu gleichen Anteilen an das SOS-Kinderdorf, Schwanger.li, Caritas Liechtenstein, Netzwerk Familie, Stiftung «Liachtbleck» und die Krebshilfe Liechtenstein ausgeschüttet. Der Kreis ist damit aber nicht geschlossen, weitere karitative Institutionen dürfen dazustossen.

Bereits vor dem Anlass gingen bei der Stiftung «Liacht» Gelder ein. So lag der Stand zu Beginn bei 28 400 Franken. Rasch befanden sich die ersten Geldscheine in der Box und Punkt 10 Uhr klingelte auch schon das erste Spendentelefon. Um 11 Uhr stand der Spendenbeitrag bei 35 100 Franken.

Während der drei Stunden des Anlasses stellten sich auch die Organisationen vor. «Wir helfen Menschen, die durch das System fallen, denn sie brauchen ein niederschwelliges Angebot», sagte Magdalena Frommelt vom SOS-Kinderdorf im Gespräch mit Tanja Cissé, die als Moderatorin durch den Anlass führte. Rita Batliner, Präsidentin der Caritas Liechtenstein, genoss den Gedanken des Anlasses, Solidarität zu zeigen. «Erst war ich unsicher, was auf uns zukommt und ob unsere Idee überhaupt in der Bevölkerung ankommt. Jedoch wurden die Erwartungen übertroffen», sagte Stiftungsrat Otmar Hasler. «Das Leben ist zu vielfältig, als dass das System alle

auffangen kann, darum braucht es die Initiative von der Zivilbevölkerung», ist er überzeugt.

Um 12 Uhr betrug der Spendenbeitrag 53 000 Franken. Nach ihrem Einsatz am Spendentelefon stellte sich auch Erbprinzessin Sophie den Fragen von Tanja Cissé. Sie sei überwältigt von der Solidarität der Bevölkerung und der Idee, etwas für die Menschen zu tun, die durch das System fallen, und sie wünsche sich, dass die Stiftung «Liacht» noch bekannter werde.

Nicolas Hasler hat keine Sekunde gezögert, als er für das Spendentelefon angefragt wurde. «Es ist wie im Fussball, die Menschen in Liechtenstein sind ein Team und das bedeutet,

dass man einander hilft», sagte er. Jacqueline Vogt von der Stiftung «Hand in Hand» war erst etwas skeptisch, denn im Dezember sei immer viel los. «So wie ich das jetzt sehe, sind alle Beteiligten zufrieden und die Stiftungen und Organisationen ergänzen sich», sagte sie.

Der Startschuss für «Liacht» ist gefallen

Um 12.30 Uhr waren bereits 63 000 Franken eingegangen. Das Wort «Danke» ist an diesem emotionalen Anlass wohl am meisten gefallen. Umrahmt wurde die Spendenaktion vom Sax-Quartett der Harmoniemusik Balzers, Drazen und Andreas Domjanic, die vierhändig am Klavier spielten sowie Nadia

Maria Endrizzi, die mit ihrer kräftigen Stimme Songs von Whitney Houston sang. Sie alle traten ohne Gage auf. Kurz bevor die Zeit 13 Uhr schlug, verkündete Leone Ming, dass er alle Stofftiere von Gioja kaufen und sie den begünstigten Institutionen für die Kinder schenken werde.

Als dann die gespendete Summe von 70 000 Franken bekannt gegeben wurde, zeigten sich alle überwältigt. Otmar Hasler war zunächst sprachlos. «Das ist Liechtenstein. Wir stehen zusammen, wenn wir müssen», sagte er dann begeistert. Da der Anlass die Erwartungen übertraf, soll er nun jährlich am ersten Sonntag im Dezember stattfinden.



Erbprinzessin Sophie und Georges Lüchinger nahmen Spendenanrufe entgegen.



Gioja verkaufte all ihre Stofftiere zugunsten der Stiftung.

Die besten Teilnehmer des Musikschulwettbewerbs präsentierten sich am Samstag beim Preisträgerkonzert



Weitere Bilder: www.vaterland.li/fotogalerie



Auch dieses Jahr haben viele Schülerinnen und Schüler von der Liechtensteinischen Musikschule wieder sehr erfolgreich beim Rhy-Contest teilgenommen, der sowohl als Solowettbewerb als auch für Ensembles

ausgeschrieben wurde. Etliche Teilnehmer und Teilnehmerinnen an verschiedenen, auch international offenen Wettbewerben in Österreich und der Schweiz waren ebenfalls dabei und kehrten mit tollen Ergebnissen

zurück. Im Gemeindesaal Gamprin präsentierten die Preisträgerinnen und Preisträger ihr Können – und sechs Jugendliche erhielten ihr Stufentestdiplom in unterschiedlichen Schwierigkeitsgraden.

Bilder: Paul Trummer